



Geht die Reinacher Heide vor die Hunde ?

Naturschutzpreis	S. 4
Umfahrung Laufen/Zwingen	S. 6
HALLO BIBER !	S. 7
Gewässerinitiative	S. 8

Die Reinacherheide ist ein Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung mit einer ungeahnten Artenvielfalt inmitten einer der am dichtesten bewohnten Regionen in unserem Kanton. Hier besteht die Chance, den BewohnerInnen die Einmaligkeit und besondere Schönheit der Natur näherzubringen. Nun wird mit der «Initiative Heidehund» die Qualität des Gebiets in Frage gestellt.

Die Reinacherheide ist das artenreichste Schutzgebiet in unserem Kanton. Auf knapp einem halben Quadratkilometer Fläche kommen über 600 verschiedene standortheimische Pflanzenarten wie etwa die Bergaster, der Bienenragwurz oder die Kugelblume vor. Die darauf basierenden Tierarten umfassen ein Mehrfaches davon. Viele der vorkommenden Pflanzenarten sind nicht nur in unserem Kanton selten, sondern gar gesamtschweizerisch vom

Fortsetzung S. 3



Regula Pulfer arbeitet neu im Redaktionsteam mit.

Ein neuer Kopf

Liebe Pro Natura Freundin, lieber Pro Natura Freund

Ein neues Bild – ein neuer Kopf! Darf ich mich vorstellen? Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder. Ich bin Lehrerin und seit acht Jahren Kompost- und Gartenberaterin in der Gemeinde Arlesheim. Seit kurzem helfe ich im Redaktionsteam des Pro Natura Lokal-Magazins mit und freue mich, Ihnen Naturschutz-Themen aus unserer Region näher zu bringen.

Im Frühling des letzten Jahres hörte ich von der Idee, dass in unserem Kanton frei lebende Biber die Gewässer bewohnen sollen. Das war für mich damals eine unrealistische Vorstellung einiger Idealistinnen und Idealisten. Denke ich an Bibervorkommen, habe ich sogleich Bilder vor mir von den weiten kanadischen Wäldern, den Seen und Flusslandschaften, «wo die Natur noch unberührt ist». Unterdessen ist mir manches klar geworden. Der Biber braucht Flüsse mit frischem Wasser, unverbaute Ufer mit Salweiden, Auen mit Tümpeln und Weihern als Lebensraum.

Genau das will die Gewässerinitiative bewirken: Die begradigten Ufer sollen aufgebrochen und renaturiert werden. In Zukunft sollen sich an geeigneten Stellen Bäche und Flüsse wieder dynamisch durch die Landschaft schlängeln dürfen, damit sich Nebenarme und Sandbänke bilden können. Wo sind nun die Biber? Im nahen Elsass, beim Augster-Stausee auf der deutschen Seite und im angrenzenden Aargau weisen deutliche Spuren auf ihr Vorkommen hin. HALLO BIBER! heisst denn auch das Aktionsprogramm, welches in den nächsten 10 Jahren den Bibern den Weg zu uns öffnen soll.

Auf meinen Spaziergängen gehe ich oft von meinem Wohnort Arlesheim aus zur Birs hinunter. Die renaturierte Birs beim Heidebrücklein ist für mich eine Vision, wie viele Gewässer in Zukunft aussehen sollten. Seit dem die Betonschwellen abgetragen sind, rauscht das Wasser frei über die Steine, wirbelt ungezügelt bei den Stromschnellen und dümpelt ruhig in den flachen Uferzonen. Ist die Wasseramsel wieder da? Ja, dort sitzt sie, mitten im Fluss auf einem Stein. Unermüdet taucht sie bei jeder Temperatur ins strömende Wasser und sucht nach Kleinlebewesen. Jetzt mitten im Winter beginnt die Brutzeit. Ob Sommer oder Winter, oft kommen Eltern mit ihren Kindern der Birs entlang. Sobald die Kinder am renaturierten Ufer ankommen, sind sie mitten im Spiel: mit Vergnügen werden Steine ins Wasser geworfen, so weit wie möglich. Sie wollen das Wasser spüren, mit Wasser spritzen, Steine aufschichten, Dämme bauen. Die Kinder sind nicht mehr vom Ufer wegzubringen.

Ganz anders verhält es sich mit einem Naturschutzgebiet: Hier braucht es konsequenten Schutz des heiklen Lebensraumes, wie es zum Beispiel in der angrenzenden Reinacher Heide vorgesehen ist. Naturschutzgebiete sind ein wichtiger Erlebnisraum auch für uns Menschen. Doch es muss klar sein, dass jegliches Verlassen der markierten Wege nicht erlaubt werden kann und Hunde für einmal nicht mitgenommen werden dürfen.

Mit herzlichen Grüßen

Regula Pulfer

Impressum

Sektionsbeilage zum Pro Natura Magazin,
Mitgliederzeitschrift von Pro Natura
Baselland

Erscheint 5 mal jährlich

Herausgeberin:

Pro Natura Baselland -
Bund für Naturschutz Baselland

Geschäftsstelle:

Kasernenstrasse 24, Postfach, 4410 Liestal,
Tel. 061 921 62 62, Fax 923 86 51
e-mail: pronatura-bl@pronatura.ch,
PC 40-8028-8,

Redaktion und Layout:

Kai-Uwe Schneemann, Urs Chrétien, Urs
Leugger, Regula Pulfer, Lioba Schneemann

Druck:

Stuedler Press AG, Basel

Einheften und Versand:

Birkhäuser+GBC AG, Reinach/Basel
Auflage: 5600 Ex.



Bienen-Ragwurz und Kugelblume, zwei seltene und geschützte Pflanzen der Reinacher Heide. (Foto: © Bau- und Umweltschutzdirektion des Kantons Basel-Landschaft, Abt. Natur und Landschaft)



... Fortsetzung von S. 1

Aussterben bedroht. Der Bundesrat hat 1995 die Reinacherheide deshalb als Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung eingestuft.

Was früher entlang unserer Flüsse und Bäche an der Tagesordnung war, nämlich periodisch überschwemmte und sich stets verändernde Auenlandschaften, hat heute Seltenheitswert. Längst sind 90% unserer Gewässer begradigt oder eingedolt – die Gewässerinitiative lässt grüssen. Vorbei die Zeit der natürlichen Flussläufe mit wandernden Kiesinseln, überschwemmten Wäldern und artenreichen Wiesengesellschaften. Zwischen Angenstein und Birskopf ist die Reinacherheide ein letzter naturnaher Rest der einst ausgedehnten Flussauen. Nachdem der Regierungsrat die Heide 1974 unter Schutz gestellt hatte, konnte dank fachgerechter Betreuung und Pflege durch die Abteilung Natur und Landschaft des kantonalen Amtes für Raumplanung zusammen mit der Heidekommission der Wert des Gebietes erhalten werden.

Eine Oase in Bedrängnis

Die Heide ist aber nicht nur das kostbarste Naturschutzgebiet im Kanton, sie ist auch ein bedeutendes Trinkwasserreservoir für die Region. Mit dem Grundwasser werden rund 50 000 Menschen im Birs- und Leimental – ein Fünftel der Baselbieter Bevölkerung – versorgt. Rund 100 000 Personen nutzen die

Heide jährlich als Naherholungsgebiet. Solange sich die BesucherInnen an die Vorschriften halten und sich von den Wegen aus an den Schönheiten erfreuen, entstehen keine grundlegenden Konflikte mit den Schutzzielen. Um die Ruhe für Pflanzen und Tiere zu gewährleisten, wurde ein Motorfahrzeugverbot erlassen. Zudem sind einige Wege auch für RadfahrerInnen gesperrt.

Barry, Fifi, Rex und Co

Hunde sind treue Begleiter vieler Menschen. Das soll weder in Abrede gestellt noch verhindert werden. 1993 musste jedoch ein Hundeverbot erlassen werden, weil die überwiegende Mehrzahl der HundehalterInnen ihre Tiere frei laufen liessen und sich nicht an den Leinenzwang hielten. Dass Hunde für viele Wildtiere, insbesondere für Bodenbrüter, Störungs- und Bedrohungsfaktor sind, ist wissenschaftlich klar belegt. Die Wirkung des Hundeverbotes zeigt sich auch daran, dass seit dessen Inkrafttreten seltene Vogelarten wieder zurückgekehrt sind. Auf 98% der Gesamtfläche der an die Heide angrenzenden Flächen haben die Hunde weiterhin Zutritt. Zudem dürfen sie in Zusammenhang mit dem neuen rechtsufrigen Veloweg auch diesen Teil des Naturschutzgebietes angeleint durchlaufen.

Am 4. März gehts um die Wurst

Wenn private öffentlichen Interessen gegenüberstehen, so haben die öffentlichen Vorrang. Die Reinacherheide ist zu wertvoll, als dass sie durch Einzelinteressen weiter belastet werden darf. Tragen wir Sorge zu diesem Kleinod und sagen am 4. März «Nein» zur Initiative mit dem verfänglichen Titel: «Heidehund und Naturschutz gemeinsam».

Reto Lareida,
Co-Präsident Pro Natura Baselland

Naturschutzpreis an Annemarie Spinnler

Ihre Fähigkeit, nachhaltiges Handeln lustvoll und erfolgreich zu vermitteln, war ausschlaggebend für die Wahl von Annemarie Spinnler zur Naturschutzpreisträgerin 2000. Dass auch eine Preisverleihung lustvoll sein kann, bewies der gutbesuchte Anlass im Theatersaal des Kulturhauses Palazzo.

Peppige Referate, illustre Überraschungsgäste auf dem Laufsteg, Live-Schwizerörgelklänge und ein wohlge-launtes Publikum: Nicht nur Natur- und Umweltschutz kann Spass machen, sondern auch eine Preisverleihung.

Lustvoller Umweltschutz

Die Liste der Leistungen und Aktivitäten von Annemarie Spinnler im Natur- und Umweltschutz ist lang, doch stets waren zwei Dinge wichtig: die Freude

«Wie» eben so wichtig wie das «Was». Ihre originelle Handschrift hinterliess Annemarie Spinnler auch bei Aktionen wie «Reparieren statt Wegwerfen», den verschiedenen regionalen Reparaturführern, dem jährlichen Velotag der kantonalen Verwaltung, beim Energietag sowie dem jährlich stattfindenden Bring- und Holtag in ihrer Wohn-gemeinde Gelterkinden.

Lob von allen Seiten

«Ihr Ideenreichtum ist kaum zu bremsen», lobte Alberto Isenburg, Vorsteher des Amtes für Umweltschutz und Energie seine Mitarbeiterin. Auch Christine Mangold, Gemeinderätin aus Gelterkinden und FDP-Landrätin hob das grosse Engagement ihrer Mitbürgerin hervor, auch wenn die Ideen nicht immer «deckungsgleich» mit denjenigen der Behörden seien und überreichte ihr einen riesigen Blumenstrauss. Reto Lareida meinte in seiner Laudatio lakonisch: «Wenn Annemarie Spinnler rote Autos verkaufen würde, wäre der ganze Kanton voller roter Autos» und ihr direkter Vorgesetzter Arthur Rohrbach verglich Annemarie Spinnler mit einem sprühenden 1. August-Stöckli, welches Ideen ausspuckt und nie versiegt.

Vernetzt denken – lokal handeln

«Die andere Modeschau» heisst eine weitere Aktion, welche Annemarie Spinnler mehrmals auf den Laufsteg gebracht hat. Von dieser lustvollen Art, nachhaltiges Handeln zu vermitteln, kriegten die Gäste der Preisverleihung gleich eine kleine Kostprobe: Die Landrätin Maya Graf, Susi Rüedi, Biologin und Mitinitiantin des Wildpflanzenmarktes in Basel und Arthur Rohrbach vom Amt für Umweltschutz und Energie, welche verschiedene Projekte von Annemarie Spinnler mitgeprägt und mitgetragen haben, wagten sich auf den Laufsteg und richteten dann einige persönliche Worte an die Preisträgerin.



Annemarie Spinnler zusammen mit ihren «MitpreisträgerInnen» Arthur Rohrbach und Maya Graf (Foto: Martin Baumann)

an der Sache und die Teamarbeit. Sei es im Naturschutzgebiet Herzogenmatt in Binningen, beim Öko-Forum in Luzern, Zürich und Basel, beim ersten Wildpflanzenmarkt auf dem Barfüsserplatz, oder bei der Aktion «Grüne Dächer und Fassaden», immer war das



Susi Rüedi überbringt Annemarie Spinnler als
Symbol den Apfel der Versuchung
(Foto: Martin Baumann)

Annemarie Spinnler hat Natur- und Umweltschutz immer als Teamarbeit verstanden, und es ist ihr ein Anliegen, dass sie diesen Preis stellvertretend für alle erhält, welche sie in ihren Aktivitäten unterstützt und begleitet haben. In diesem Sinne reichte sie den Preis symbolisch weiter, indem sie für Maya Graf, Susi Rüedi und Arthur Rohrbach

Bäume in einem Aufforstungsprojekt in Ostafrika pflanzen liess. Mit diesem Geschenk demonstrierte Annemarie Spinnler ihre Überzeugung, dass Naturschutz in der heutigen Welt keine Grenzen mehr kennen darf.

Urs Chrétien
Geschäftsführer Pro Natura Baselland

Pro Natura-Naturschutzpreis: Bisherige Preisträgerinnen und Preisträger

Jahr	Name	Ort	Bereich	Baum
1984	Reto Lareida	Itingen	Natur im Strassenraum	Mehlbeer
1985	Jugendgruppe Sperber	Oberwil	Jugendnaturschutz	Feldahorn
1986	Naturschutzverein Rothenfluh/Anwil		Lokaler Naturschutz	Eiche
1987	Hans Balmer	Münchenstein	Kompostierung	Spitzahorn
1988	O. Buess und G. Lienhard	Sissach	Landwirtschaft	Nussbaum
1990	Ludwig Bernauer	Bottmingen	Naturfotographie	Eiche
1991	Kaspar Gut	Riehen	Wald	Eiche
1992	Dieter Rudin	Lausen	Landwirtschaft	Speierling
1993	Gymnasium	Oberwil	Natur im Schulhausbereich	Apfelbaum
1994	Robert Gsell	Bottmingen	Schmetterlinge	Linde
1995	Pia Steg und Ruth Meury	Wahlen/Blauen	Naturschutz im Laufental	Linde
1996	Kurt Mohler	Lausen	Praktischer Naturschutz	Linde
1997	Walter Dinkel	Sissach	Naturnahe Kläranlagen	Linde
1998	Hannes Hänggi	Arlesheim	Natur in der Gemeinde	Kirsche
1999	Beat Feigenwinter	Waldenburg	Wald	Linde
2000	Annemarie Spinnler	Gelterkinden	Nachhaltiges Handeln	Eiche



URS SUTER

Maler-Tapezierer-Geschäft

Fassadenrenovationen
Isolationen und Gerüstbau

Wir malen mit umweltfreundlichen Farben

Zunzgen, Telefon 061/971 47 92

OBSTBAUMSCHNITT

Matthias

Thüring Gartenbau



4107 Ettingen, Kirchrain 1, Tel: 061/721 17 07 & 061/722 13 12
Unterhalt - Umänderung - Baum- u. Sträucherschnitt - spezielle Fällarbeiten



Am 4. Januar 2001 konnte Landschreiber Walter Mundschin 1679 Unterschriften als verspätetes Weihnachtsgeschenk in Empfang nehmen. (Foto: Martin Baumann)

Referendum gegen die Umfahrung Laufen-Zwingen eingereicht

Über 20 Prozent der 1679 Unterschriften gegen den Planungskredit der Umfahrungen Laufen-Zwingen stammen aus dem Laufental selber. Am meisten aller Gemeinden steuerte Laufen mit 165 Unterschriften bei.

Obschon dem Landrat der Spruch «Wer Strassen sät, wird Verkehr ernten» bekannt sein dürfte, genehmigte er anfangs November einen Planungskredit von drei Millionen Franken für die Umfahrung Laufen-Zwingen. Mit einer Umfahrung würde zwar ein Teil der Bewohner entlastet, doch die Probleme einfach umgelagert und vergrössert. Im Gegensatz dazu könnte mit dem Ausbau des ÖV-Angebots eine Verlagerung der Mobilitätsströme erreicht werden, doch die Koppelung der

Umfahrung mit einem Ausbau der SBB-Linie auf Doppelspur strich der Landrat kurzerhand aus der Vorlage.

Bei allen Varianten liegen die Ein- und Ausfahrten in ökologisch heiklen Gebieten und beeinträchtigen sowohl die Birs wie auch den Mündungsbereich der Lützel. Die von der Stadt Laufen favorisierte und im kommunalen Richtplan festgelegte Variante Süd entwertet zudem ein wichtiges Naherholungsgebiet und zerstört das wertvolle Biotop in der Lehmgrube «Uf Sal», ein Amphibiengebiet von nationaler Bedeutung und eines der letzten Rückzugsgebiete des Feldhasen.

Aus diesen Gründen unterstützten Pro Natura Baselland und Pro Natura Laufental das vom VCS und der Freien Grünen Liste ergriffene Referendum. Die Vorlage kommt voraussichtlich am 10. Juni 2001 vor das Volk.

Susanna Meyer, Pro Natura Laufental

Wollen Sie der Umwelt helfen?

Wir helfen Ihnen dabei:

Mit unserer langjährigen Erfahrung in der Montage und Wartung von

umweltfreundlichen Heizanlagen, Sonnenkollektoren, Speichern...



Heizungen
4416 BUBENDORF

Rufen Sie uns an:
061-931 19 13



Martin Furter

Dr. phil. II, dipl. Geograph, Biologe, Ökologe SVU



Büro für Raumplanung und Umweltschutzberatung
Hauptstrasse 52 4461 Böckten Telefon 061 981 3877

Seit 1987 professioneller Einsatz für Natur, Umwelt und Siedlung



Auf den Spuren des Bibers!

Winter – Zeit der Biberspuren. Sie sind in dieser Jahreszeit besonders augenfällig. Aufgrund des grossen Echos im letzten Jahr führt HALLO BIBER! am 31. März eine zweite Exkursion auf den Spuren des Bibers durch. Sie sind herzlich eingeladen!

Biber leibhaftig zu sehen, ist nur Wenigen vergönnt. Scheu und vorsichtig wie sie sind, beginnen sie erst in der Abenddämmerung mit ihrer Arbeit. Nur ganz Geduldige (und Glückliche),

den. Diese Leibspeise muss der Biber aber zuerst zu sich runterholen, und die Bäume fallen – trotz des weichen Holzes der Weiden kein Pappenstiel. Was dem Waldarbeiter seine Kettensäge, sind dem gewieften Nager seine scharfen Schneidezähne: Wenige Zentimeter dicke Äste durchtrennt er in wenigen Minuten, Bäume von mehreren Dutzend Zentimetern Durchmesser in einigen Nächten. Tagsüber zeugen sanduhrförmig angenagte Bäume von den nächtlichen Holzfällern und laden ein, das versteckte Leben der Heimlichtuer zu ergründen.



Verräterische Spuren hinterlässt der Biber am Fällplatz – sanduhrförmig angenagte Bäume (Foto: Alfred Schären)

die sich lange und leise auf die Lauer legen, hören am Abend oder in der Nacht das Nagen oder Schmatzen eines Bibers oder sehen ihn lautlos im Wasser vorbeigleiten. Doch es ist allein schon reizvoll, seinen Spuren zu folgen. Der Winter ist hierfür ideal: Zeit der Schwerarbeit im Biberland.

Verräterische Spuren im winterlichen Auenwald

Als reiner Vegetarier passt sich der Biber dem saisonal schwankenden Nahrungsangebot an. Im Sommer locken Gräser, Kräuter und Wasserpflanzen. Im Winter hingegen stehen Rinde, Zweige und Knospen zuoberst auf dem Menüplan, insbesondere jene von Wei-

Ein Tag im Biberland

Haben wir Ihre Neugier geweckt? Wir laden Sie ein, mit uns am Samstag, 31. März 2001, einen ganzen Tag auf Spurensuche zu gehen: Gefällte Stämme, Nagespuren, Rutschen und Wechsel. Ein Tag auf Entdeckungsreise im Biberland! Das genaue Programm hängt von der Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab. Melden Sie sich bitte mit nachfolgendem Talon bis Fr. 16. Februar 2001 an. Das definitive Programm wird Ihnen Anfang März zugestellt.

Urs Leugger-Eggimann
Geschäftsführer HALLO BIBER!

Anmeldetalon

Ich melde ___ Erwachsene
und ___ Kinder für die Biberexkursion
vom 31.3.2001 an (provisorisch, def. Anmeldung nach Erhalt des Programms)

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Wohnort: _____

Tel. Nr.: _____

Talon bis 16.2.2001 einsenden oder faxen an:
HALLO BIBER!, Postfach 376, 4410 Liestal,
Fax 061/923 86 51, hallobiber@pronatura.ch



Halbjahresprogramm:

- Sa. 13.1.01: Arbeitseinsatz
- Sa. 27.1.01: Energie 1: Energiesparen
- Sa. 10.2.01: Arbeitseinsatz
- Sa. 17.3.01: Energie 2: Mont Soleil
- Sa. 31.3.01: Kläranlage
- Sa. 05.5.01: Familienwanderung
- 2.-4.6.01: Ökotopia
- Sa. 16.6.01: Energie 3: Basteln

Kontaktadresse:

Rebekka Braun, Wetterchrützstr. 12 B,
4410 Liestal, Tel. 922 01 45



Halbjahresprogramm:

- Sa. 13.1.01: Basteln
- Sa. 03.2.01: Schlitteln od. Wanderung
- Sa. 17.2.01: Pflegeeinsatz
- Sa. 10.3.01: Museumsbesuch
- Sa. 24.3.01: Überraschungsanlass
- Sa. 07.4.01: Spielnachmittag
- Sa. 05.5.01: Nachtwanderung
- 2.-4.6.01: Ökotopia
- So. 24.6.01: Vogelwarte Sempach
- 8.-14.7.01: Sommerlager

Kontaktadresse:

Judith Fuog, Holle 28, 4234 Zullwil,
Tel. 795 91 00, centaure@gmx.net
<http://www.pronatura.ch/juna-laufental>

3000 Unterschriften für Biber, Lachs und Eisvogel

Mehr als 3000 Stimmberechtigte haben die Gewässerinitiative für ein lebendiges Wassernetz unterschrieben. Die Gesetzesinitiative, welche Pro Natura Baselland vergangenen Sommer zusammen mit dem Kantonalen Fischereiverband, dem BNV und dem WWF lanciert hatte, versteht sich als Gegenvorschlag zur laufenden Revision des Wasserbaugesetzes.

Nicht mehr der Verbau von Bächen und Flüssen soll im Gesetz im Vordergrund stehen, sondern der Schutz des natürlichen und vielfältigen Lebensraums der Baselbieter Gewässer. Dass dies auch für den Menschen eine Aufwertung seiner Umgebung bedeutet und gleichzeitig den wirksamsten Schutz gegen Überschwemmungen darstellt, davon liessen sich über 3000 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger überzeugen.

Da es wichtig ist, dass die Revision des Wasserbaugesetzes und unsere Gewässerinitiative im Landrat gemeinsam behandelt werden, formulierte Gesetzesinitiativen jedoch zwingend innert zwei Jahren zur Abstimmung gelangen müssen, warten wir mit der Einreichung der Unterschriften noch ab. Zur Zeit wird die Revision des Wasserbaugesetzes in einer Arbeitsgruppe besprochen, in welcher Stephan Durrer Pro Natura Baselland und Urs Zeller den



An einer Standaktion im Liestaler Städtli wurden zahlreiche Unterschriften gesammelt. (Foto: Martin Baumann)

Fischereiverband vertreten. Bis das überarbeitete Wasserbaugesetz die Vernehmlassungen hinter sich hat und von den Kommissionen und dem Landrat beraten ist, wird es voraussichtlich noch mehr als zwei Jahre dauern.

Wir danken allen Mitgliedern, welche mit ihrer Unterschrift ihre Solidarität mit Biber, Lachs und Eisvogel bewiesen und damit beigetragen haben, dass unsere Gewässer auch für uns Menschen wieder zu einem naturnahen Erlebnisraum werden.

Urs Chrétien



RENA TE REMUND

FOTO-SERVICE
schwarz/weiss und Farbe

KIOSK-ARTIKEL

Ihr Quartier-Treffpunkt
Wir freuen uns auf ihren Besuch

MÜLLHEIMERSTRASSE 156/ECKE MARKGRÄFLERSTRASSE 4057 BASEL TEL: 061/691 94 76